- Abonnements: ---

Monatlich 55 Pfennig ausichlieftich Tragerloin; burch die Bolt bezogen bei Gelbstabholung vierteljahrlich Mart 2.10, monatlich 70 Pjennig. Ericeint an allen Wochentagen nadmittags.

Telegramm-Abreffe: Bolfsftimme, Grantfurtmain". Telephon-Unichluf: Mmt Banfa 7435, 7436, 7437.

# Dolfsstimme

... Inferate: ...

Die fgefpalt. Betitzeile toftet 15 9fg., bei Bieberholung nabattnach Larif. Inferate für die füllige Rummer muffen bis abends 8 Ulfrin der Erpedition Mesbaben aufgegeben fein, Schlighter Inferatmannahme in Frantfurt a.M. borm, 9 Uhr.

Posichediento 629. Union-Druderei, G. m.b. S. Frantinct a. M. fnicht "Boffeftimme" adreffieren I)

# Sozialdemokratisches Organ für Wiesbaden-Biebrich-Rheingan, Jahntal, Westerwald

Merantwortlich für Bolitit und Allgemeines: Richard Bittrifd, für ben übrigen Zeil: Guftan Dammer, beibe in Frantfurt a. IR.

Separat=Ausgabe für Biegbaben Rebaltion, Berlag und Saupt-Expedition: Frankfurt am Main, Großer Sirfdgraben 17. Rebaltionsburo: Welligfr. 49. Telephon 1026 — Expedition: Bleichftr. 9, Telephon 3715.

Berantmottlich für ben Inforatenteil; Beorg Maier. Berlog ber Bolfeftimme Maier & Co. - Drud ber Umion - Dru derei, G.m. b. S. fantl. in Frantfurta. D.

nummer 83

Samstag den 10. April 1915

26. Jahrgang

# Behandlung deutscher Unterseebootmannschaften in England. Russische Massenopfer an den Karpathen. — Das Ringen in Ostfrankreich.

Die Großbanken im Kriege.

Die Reichsbant zeigt einen febr günftigen Abichlut. Gie ichüttet an die Aftionäre eine Dividende von 10,24 Brosent gegen 8,43 Brozent im Borjabre aus und zahlt an die Reichsfaffe 42,5 Millionen gegen 31,02 Millionen Mart im Borjabre. Diefer gunftige Abichluß ift badurch veruriacht, daß die Notengunggabe ftart vermehrt, die Rotensteuer aber weggefallen ift. Die Rotenbanten nehmen, indem fie Roten ausgeben, fattifch unverzinsliche Darleben auf, erhalten aber bafür ziemlich hobe Bergutung. Normalerweise hat bie Reichsbant, wenn ber Notenumlauf ftark anwächst, eine Steuer bon 5 Brogent für die Roten gu entrichten; mit dem Briegs ausbruch murbe biefe Steuer aufgehoben. Gleichzeitig war ber durchichnittliche Rotenumlauf um eine Milliarde angeftiegen. Außerdem murde der Distont mit dem Kriegsaus-bruch um 2 Prozent erhöht. Daber ber fteigende Ertrag ber

In der Sauptiache resultiert diefer Gewinn aus dem Wechfelgeschaft, das im vorigen Jahre einen Gewinn von 9,29 Millionen, in diefem aber einen folden von 89,62 Millionen brachte, wobei noch eine Referbe von 41,56 Millionen (gegen 6,45 Millionen im Borjabre) gebilbet wurde.

Bum großen Teil ist dies aber ein Erlös aus den Reichs-wechseln. Bom 7. August bis Ende Dezember waren im Durch-ichnitt 3662,8 Millionen Reichswechsel und Schahicheine disfontiert, die, mit 5 bis 6 Prozent verginfr eine Einnahme von 74 bis 88 Millionen Mart ergeben, von benen bie Salfte nun

gurud in die Reichstaffe gezahlt wird

Das "regulare" Geichaft ber privaten Riefenbanken, d. h. ibr Bechieldistont und die Brovisionen, die fie für ihre "Bermittlungstätigfeit" erhalten, weift ebenfalls hoben Gewinn auf. Go bat die Deutiche Bank baraus 43,4 oder um fast 8 Millionen Mart mehr als im Borjabre Bruttogewinn gu bergeichnen, was wehl aum großen Teil auf die Anglieberung ber Bergbant guriidaufiibren ift. Aber auch die Distonto-Befellicatt zog aus diefem Geschäft um 2,16 Millionen, die Dresdener Bant um 1,1 Millionen boberen Gewinn. Die übricen Großbanten faben auch auf diesem Gebiet einen Ertragerild. gang, wenn auch einen relativ geringeren als auf den übrigen Gebieten. Die Berlufte ber Banten rubren nämlich in Bauptjache aus den Rursberluften auf Effeften. Der Minderertrag aus bem Bedielgeidaft ift dagegen blog eine Folge des Rudganges biefes Geschäfts. Zunächft suchten fich die Banken durch Rediskontierung ihrer Bechiel bei der Reichsbant fliifige Mittel ju berichaften; dann ift bas private Grebitgeichäft überbaupt gurudgegangen.

Das beutiche Birticaftsleben bat fich in ber Kriegszeit umorganifiert; man arbeitet fast ausschließlich für die Kriegsverwaltung, die aber teinen Kredit beaniprucht, fondern bar soult, so daß auch der private Kredit fterk gusammengeichrumpft ift. Immieweit aber direfte Berlufte aus diefem Geschäfte für die Banten entstanden find, laft fich wohl momentan nicht mit voller Giderbeit fagen. Auf jeden Fall unterliegt es feinem Zweifel, daß auch für die privaten Kreditbanken das Wechielgeschäft felbst in der Kriegszeit am vorteilhaftesten ift. Das ergibt fich auch borans, daß die englischen Banten, die blot das regulare Geichaft pflegen, ihre Divibenden auch in diesem Jahre im allgemeinen aufrechterhalten

Die beutiden Großbaufen ichütten in diefem Sabre niebrigere Dividenden als im Borjabre aus, die Deutiche Bank, bie Dresdener Bant und die Darmftabter Bant um je 214 Prosent, die Distonto-Gesellschaft um 2 Prozent, die Bandelsgeefficaft um 31/2 Brogent, Die Commergbant um 11/2 Brogent. bie Mittelbeutiche Areditbant um 1 Brogent. Die Rationalbank bleibt aar obne Dividenden, eine Folge ihrer Berluite auf dem Berliner Terrainmarkt. Die ichon feit vielen Jahren auf dem Berliner Baumartte berrichende Rrife hat auch von ben Gronbanten große Opfer gefordert. Gie awang Die Deutsche Bant, die Bergbant aufzunehmen; fie mar die Urade, warum der Schaaffbaujeniche Bankverein feine Gelbstänbigfeit aufgeben und in die Distonto-Gefellicaft aufgeben nufte. Babricheinlich barrt auch der Nationalbant das gleiche Schidial. Rach dem Ariege wird auch fie wohl Anlehnung an eine Großbant fuchen. Richt ausgeichloffen ift es, bag auch noch andere Banken den Krieg ichwer liberfteben werden, wenn ie auch momentan ber Schwieriafeiten ideinbar Berr find. Bon ben fleinen Banten icon gar nicht ju reben, idmint die Situafion auch bei ber Berliner Banbelsgefellichaft, die ein ausgebrochenes Emiffionshaus ift, redit ungilnitig gu fein. auf ihr Effettentonto gar feinen Gewinn fim Borjahre 1,2 Millionen Mart) aufweift, während die Abichreibungen um Millionen angeftiegen find, fo ergielte fie icon in biefem ibre nur einen recht mönigen Gewinn. Gine weitere Berblediterung ber Gifeftenfurfe murbe diefe Bant beionders bart treffen. . .

So ift es febr wahrscheinlich, daß der Krieg zur weiteren Konzentration im Bankwesen, wie übrigens des Kapitals überhaupt, flihren werde. Man beachte, wie verschiedenartig fich das Bublifum gu den Riefen unter den Bonfen und gu den anderen verhalt. Die den Banten anvertrauten fremden Belder haben bei fünf von den acht Berliner Großbanken abgenommen, am meisten bei der Berliner Bandelsgesellichaft, um 33,8 Millionen Mark, im ganzen um 105,8 Millionen gegen das Borjahr. Bei der Deutschen Bank sind sie dagegen um 462 Millionen gestiegen, wohl sum Teil infolge ber Jusion mit der Bergbant, in der Handliche aber ift dies ein Resultat der neuen Gitlagen. Bei der Diskonto-Gesellschaft find die Einlagen und Areditoren um 131,7 Millionen augestiegen. Da ober fie den Schaafthaufenichen Bantverein aufgenommen bat. löft fich nicht logen, inwieweit die fremden Gelber bei ihr tatfächlich geftiegen find. Merkwürdigerweise find die fremden Gelber auch bei ber Rreditbant geftiegen.

Bergleicht man die jetigen Abschlüffe mit benen bom Juni, so ergibt fich in biefer Begiebung ein noch unglinitigeres Bild. Denn die Abbebungen bei famtlichen Banken find noch bedeutenber, rund 25 bis 50 Millionen bei jeder. Die Abhebungen waren alfo in ben erften Kriegsmonaten bedentend, jum Teil vielleicht, um dem Staate Beld zu borgen, meiß mohl aber, um die notwendigen Lebensbedürfniffe au beftreiten. Geitdem burften bie Buffüffe viel ftarter geworben fein,

die aus Induftriefreifen tommen.

Die Distonto-Gelellichaft gibt ein anschaulides Bild ber Entwidlung ber Guthaben bei ihren Berliner Abfeilungen, Cie baben fich bis Mitte August ftart (um 12 Brogent) vermindert, beginnen dann angufteigen, werden aber durch die Gingablungen auf die Rriegsanleiben zeitweilig vermindert, fo nach der erften Gingablung auf die erfte Rriegsanleibe um 10 Prozent. Die weiteren Einzahlungen baben aber ichon einen geringeren Ginfluß auf die Guthaben, verlangiamen nur ibr Anwachsen; ichlieflich fteigen bie Guthaben auch gur Beit der Einzahlungen auf die Rriegsanleibe. Der Prozen ber Broduftioneftodung und feine Umformung ift alfo gegen Ende des Jahres ichen fehr weit fortgeichritten, fo daß ber Zufluß bon frei gewordenem Rapital ftart angestiegen ift. Ende Rebruar überftiegen die fremben Buthaben bei ben Berliner

Raffen diefer Bonf die von Mitte Juli um 38 Brosent. Bir fonnen fo bier den Brogeft bes Anwachiens bes fiftiven Rapitals, ber Berttitel, die ben Bert bes ichen verbrauch ten Kapitals barftellen, genau berfolgen und uns bas Gebeimnis ber fingngiellen Rriegsriffung erflaren; ber Staat borat annächst bei ber Rettelbant Popiergelb, dann laft er fich bei feinen erften Lieferanien die ihnen fruber gegablten Roten gegen Schuldeniitel guriichborgen, mit denen er gum Teil feine Schuld bei ber Bentrolbant abtrant, aum Teil weiter Prieg flibrt. Gind die Roten bann im Berfehr ftarf angetrachfen, ie borgt der Staat diese wiederum uim. Das Problem der finansiellen Kriegebereitichaft löft fich also recht leicht. Andere aber die wirticoftlichen Kolgen diefer geschickten Bo Dariiber wird fich noch bieles fagen laffen. Ge genügt aber icon die Ronftotierung ber Totfache, bak nach Mebereinstimmung ber beridiedenen Antoritäten auf biefem Gebiete Die Gelbloge Europas nach bem Rriege die gleiche fein merde, wie por 100 Jahren ... Auf bem Gond ber allgemei nen polligen Grichopfung werben fich einige Magnaten, Die aus bem Rriege ungebeuren Auben gieben, befonders ichroff

Der gestrige Tagesbericht.

Micherhoft, weil nur in einem Teil ber geftrigen Auflage enthalten.) Großes Saubtonartier, 9. April. (99. 9. Amtlich.)

Weftlider Rriegeichaublat.

Mus bem bollig aufammengeicoffenen Orte Drie Grachten an ber Mer wurben bie Belgier micher bertrieben: 2 belgiide Offiziere, 100 Mannunb 2 Ma. ich inen gemehre fielen bobei in unfere Sonbe

Mis Grmiberung auf bie Beichiefung ber finter unferer Stellung gelegenen Ortichoften wurde Reime, in bem große Unfammlingen bon Trubben und Batterien erfannt wurden, mit Branbaranaten belegt.

Rorblich ven bem Gehölt Beaufejon r, norbofflich bon Le De 8 n i I. entriffen wir geftern abend ben Frangofen mehrere Graben: 2 Daf dinengemehre wurden erbentet. 3mei Biebereroberungeberfuche mahrenb ber Racht waren

In ben Mrgonnen mingludte ein frambfifder Infanterieonariff, bei bem bie Grangofen erneut Bomben mit einer betonbenben Gamirfung bermenbeten.

Die Rampfe gwifden Da a o und Dofel benerten mit gesteigerter heftigkeit au. Die Frangojen hatten bei ben ganglich erfolglofen Angriffen Die fdwerften Berlufte. In bet Boebre . Chene griffen fie bormittage und abende erfolg. los an. Bur Befinnahme ber Maashohe bei Combres fetten fie bauernd neue Rrafte ein. Gin Angriff aus bem Geloufe mal be norblich bon St. Mibiel brach an unferen hinderniffen gufammen. 3m Millh - Balbe find wir im langiamen Fortichreiten. Beft lid More mont minglicete ein frangofifcher Borftof. Frangofifche Angriffe erftarben meftlich & liren in unferem Artilleriefener, führten aber nordlich und nordoftlich des Ortes gu erbittertem Sandgemenge, in bem unfere Truppen bie Oberhand gewannen und ben Weind gurud. warfen. Radtliche Borftofe ber Grangofen waren bier erfolg. los. Huch im Briefterwalbe gemannen bie frangofen

Gin feindlicher Berfuch, bas bon une bejebte Dori Begange La Granbe fühmeftlich bon Chateau-Saline

gu nehmen, icheiterte.

Mm Subelfopf wurde ein Mann bes frangofiichen 334. Regimente gefangen genommen, ber Dum . Dum . G e . ich offe bei fich hatte.

Im Sartman ne meilerto bi fand nur Artillerie-

Deftlicher Rriegeichauplat.

Deftlich von Ralwarja haben fich Gefechte entwidelt. bie noch nicht abgeichloffen finb.

Souit hat fich auf ber Offfront nichte creiquet.

Dherfte Seeresleitung.

## Der Unterfeebootskrieg.

Die Behandlung Deutscher U. Mannicaften in England.

Aus Londoner Blättern vom 3. April geht hervor, daß das Auswärtige Amt in London einen Notempechiel beformt negeben hat, der swifden ibm und der amerifanischen Botichaft in Sachen der Behandlung gefangener Mannschaften bon unferen U.Booten ftattgefunden bat.

Die amerifamiche Botidaft batte unter dem 20. Mars eine Anfrage des deutschen Auswärtigen Amtes übernittelt die fich erfundigte, ob die Zeitungsberichte ilber die Abficht der britischen Admiralität auf Babrbeit berubten, die gefangenen Offiziere und Mannschaften deutscher Unterseeboote nicht als Kriegsgefangene zu behandeln, insbesondere den Offigieren nicht die Borteile ihres Manges zuzubilligen. Collt: dies der Fall fein, fo legte die deutiche Regierung den fchärfften Protest gegen diese Bandlungsweise ein. Es solle kein Breifel bleiben, daß für jedes Mitglied der Bemannung ben Unter-feebooten, das zum Gefangenen gemacht wird, ein Offizier der britifden Armee, ber als Artegsgefangener in Deutschland gehalten wird, eine entsprechend hartere Behandlung erfahren perde. Unter dem 1. April hat das Londoner Auswärtige Umt geantwortet, daß die Offiziere und Mannichaften, Die von den deutschen Unterseebooten "U. 8" und "U 12" gerettet wurden, in die Marinegefängniffe (naval detention barracks) verbracht worden feien. "angefichts ber Rotwendigfeit, fie non anderen Kriegsgefangenen zu trennen". Angeblich würden fie bort beffer ernährt und gefleibet, als gegenwartig britische Kriegsgefangene von gleichem Rang in Deutschland. Die Begründung der Masnohme lautet wörtlich:

"Da bie Bemannung ber beiben fraglichen beutiden Unterote, bevor fie aus dem Waffer aufgefischt wurden, damit beicaftigt waren, unichuldige britische und nentrale (!) fchiffe gu versenken und mit fühler Neberlegung Richilombottanten zu töten, so können sie nicht als ehrenhafte Gegner angeseben werben, sondern eber als Leute, die auf Besell ihrer Regienting Anten begangen haben, die ein Berbrechen gegen das Göllerrecht sind und im Widerspruch mit der allgemeinen Wenschlickfeit Der Schluftfat ber englifden Rote fugt bingu, bafe während bes gegenwärtigen Krieges mehr als 1000 Offiziere und Mannichaften ber deutschen flotte bon ber britischen Marine "manchmal unter Misachtung der Gefabt für die Netter und manchmal unter Schädigung von britischen Marineoderationen" gerettet worden seien, während sein Fall dorgesommen sei, "in dem irgend ein Offizier oder Mann der englischen Flotte von den Deutschen gerettet worden wäre".

Unter naval detention barracks find Anfielten zu berfteben, in benen läntgere Arreftstrafen abgebüßt werben, während die fleineren Arcefistrafen an Bord ober in ben Rafernen erledigt werden. Das Berbringen von Kriegs. gefongenen in Arreitlofale ift ober bolferrechtlich imgulöffig.

Diefes Borgeben Englands eröffnet febr umerbauliche Musfichten. Goll nun dem opferbollen Kampfen an der Front und auf dem Meere auch noch ein beimtsichicher Kampf binter der Front folgen, deren Opfer die Kriegsgefangenen sind? Das mürde der Kriegsbarbarei die Krone aufsehen und muß unter allen Umftanden vermieden werben, wenn nicht anders möglich, durch fraftige Silfe und Einspruch der Neutralen.

Alles ist sich einig dariber, daß der englische Hungerfrieg regen Deutschland undereindor mit den elementarsten völfer-rechtlichen Ruchschen ift. Benn Deutschland diese Bölferrechtsverletung durch den Unterseebootkrieg zu beseitigen incht, handelt es in ersaubter Notwehr und seine U-Mann-ichaften setzen bei ihrem harten Dienst soviel aufs Sviel, daß sie nicht nötig baben, sich in England als Berbrecher behandeln

#### Die englifde Berluftlifte.

Gine Mitteilung der Admiralität besagt, daß in ber April beendigten Boche fünf englische Sondelsschiffe von insgesamt 7904 Tonnen durch deutsche Unterfeeboote in den Grund gebobrt worden feien. Richt eingerechnet seien fünf kleine Schiffe von insgesamt 914 Connen Gebolt. In deriaben Bode seien in den Häfen Groß-britanniens, obwohl Oftern war, 1284 Dampfer ein- und

Der Brafident der Londoner White Star Line berechnet die Berluste der englischen Sandelsflotte von feindlicher Hand bis Ende Februar auf einen Betrag von 2,9 Mil-lionen Pfund Sterling an Schiffswerten und 4,47 Millionen Pfund Sterling an Wert der Ladungen.

### 3wifdenfalle im Gee: und Luftfampf.

Sang, 10. April. (D. D. B.) Englische Blatter melben, bas ber englische Kriegshafen Bortemouth 10 Tage für alle Sandelsdampfer geichloffen morden ift. Der Grund der Magnahme wird nicht angegeben. London, 9. April. (B. B. Nichtamtlich.) Der Dampfer

Oufel" (1284 Tomen), von Notterdam nach Mancheiter unterwegs, unrede am 27. März bei dem Gallover Leuchtschiff gegenider der Themsennindung von zwei dentschen Fluggengen angegriffen, die aus 500 guß Bobe elf Bomben warfen. Die Bomben verfehlten das Schiff, das einen Bichachfurs fleuerte.

London, 9. April. (B. B. Wichtamtlich.) Weidung des Remeriden Bureaus. Die englische Regierung antwortete ouf die Note der deutschen Botschaft in Washington über den berfentten Dampfer "Falaba". Gie fagt: Die Naloba" fei nicht bewaffnet gewesen, und den Baffagieren fei micht Beit zum Ausbooten gegeben worden. Der Torpedo fei abgeschoffen worden, als die Boote noch nicht vom Schiff los gewofen waren. Ein großer Berluit an Menidenleben fei aber unvermeidlich gewesen. Es sei beisviellos, der Mannschaft der "Falaba" Racklässiafeit vorzuwerfen.

Anterdem, 10. April. (D. D. K.) Wie Reuter berichtet, mel-bete der Keditän des in Liberpool eingelaufenen Dampfers. The feue", daß er am Montag den W. Rärz füdditlich von Bischop Rock auf drei Meilen Entsernung ein Untexierd odt gesichtet habe. Theseus" dampfie mit voller Krast weiter. Weer das Tandboot überholte den Dampfer allmählich und gab Stopp-signele. Er kümmerte sich darum ebensowenig, wie um die Mit-teilung, daß der Dampfer beschossenig, wie um die Mit-teilung, daß der Dampfer beschossen wurde. Darauf exoffnete bas Unterfeeboot bas Reuer aus einem Maschinengewehr und einer 71 Bentimeter Ranone und berfuchte, auf die Seite bes Dampfers zu kommen, um einen Torpebo abzuschießen. Der Thesens anderte aber fartwährend den Kurs und schließlich stellte das Unterseedoot, das gegen den Wind in bewegtem Weere suhe, die Verfalgung ein. Thesens ist ernstlich beschädigt.

Aus Grimsdy wird der Daily Chroniele derichtet: Die Beschung der in Grimsdy eingetrossenen Flichdampser "Ruby" und Bluevold" erklärten übereinstimmend, sie hätten am Wittwoch ein Schiff gesehen, das vermullich der Grimsdyer Flichdampser "Vanden erklärten übereinstimmend, sie hätten am Wittwoch ein Schiff gesehen, das vermullich der Grimsdyer Flichdampser "Karina" gemesen ein. Rwei deutsche Unterseedoate erschienen an der Mecresobersläche. Kurz darauf hörte man eine Explosion und sah in der Ferne die "Farina" sin ken. — Der Kapitän des in Innuden eingetrossenen Fischdampsers "Batavier II" erklärt, daß am L. April ein Ien Ibares" Luftschiff iber dem Reere mand viert bade. Er dade sicherheitschasber die niederlandische Flagge auf Ded ausbreiten lassen. Darauf sei das Anstichts wieder berschwunden. Thefeus' anderte aber formahrend ben Rure und ichlieflich ftellte

## Don der Weftfront. 3wifden Mofel und Raas.

Die Rampje um Berdun dauern mit Ginfetung aller Prafte bon beiden Seiten fort und fordern anicheinend große Opfer. Aber fie bieten im übrigen das inpische Bild bieses jurchtbaren Stellungsfrieges, der nun ichon monatelang an

der ganzen Westfront tobt; gewisse Erfolge an diesen Stellen auf dentscher Seite, fleine Borteile an jenen Stellen auf französischer Seite, im ganzen aber keine erheblichen Berichiebungen. Man vergleiche den gestrigen deutschen Tagesbericht und das nachstebende französische Schlachtbulletin von gestern nach-

Boris, 9. April. (28. B. Ridstamtlich.) Amtlicher Rriegabericht port heute nachmittag: In ber Racht bom 7. gum 8. April warfen Die englischen Truppen einen beutschen Angriff gwischen Remmel und Bulbergbem gurud. Bir mochten Forticheitte gwifchen Da a a und Mofel, gemannen Gelande in Eparges und wandten und wieber gegen ben Beinb. Die bentichen Gebilbengraben find voller Leichen. Gegen Ende bes Tages marfen wir zwei Gegenangriffe im Balbe von Milly gunid und erbeuteten fecha Mafdinengewehre und zwei Minenwerfer. Im Balbe bon Dort . Rare wurden unfere Fortschritte trot gestern abends 7 Uhr ausgeführter fehr beftiger Gegenangriffe behauptet.

Beibe Berichte wibersprechen fich nicht eigentlich, bis auf den Niffn-Bald. Dort ergablt der deutsche von "langfamem Fortidreiten" unferer Truppen, ber frangofifche vom Burlid-werfen gweier beutider Gegenangriffe. Aber felbst biefe beiden Lesarten laffen fich miteinander vereinbaren. Im übrigen ichtveigt der frangösische Bericht über die zahlreichen genauen Angaben des deutschen, und der beutsche Bericht geht auf die frangösischen Angaben über zwei Teilerfolge gar nicht ein. Der Gesamteinbrud ift eben: blutiges Ringen, aber ohne jeden großen Erfolg auf frangofischer Seite, die boch die angreifende und porftogende ift.

## In Nordfrantreid.

Aus Boulogne melbet der Londoner "Daily Telegraph", bag am Montag plotlich 1000 Frangofinnen und Rinder in La Baffee erichienen und den Englandern mitteilten, fie batten Erlaubnis erhalten, ohne ibre Manner Lille gu verlaifen. 218 Grund für diefe Magnabme ei der Bunich der Deutschen angegeben worden, in Lille die Zahl der Leute zu verringern, die ernährt werden muffen. Die Franen und Rinder ftrotten vor Gefundheit. Gie hatten feinerlei Rlagen vorzubringen. Gie jagten, daß die Lebensmittel in Lille reichlich vorhanden feien. Die Behandlung lei gut gewefen. Die Ergählungen von Graufamkeiten ber Deutschen gegen Grauen und Rinder feien völlig baltlos.

#### Unwetter in den Bogefen und im Eundgau.

In den Bogelen und im Schwarzmald haben gestern beftige Schneeft ur me getobt. Die Bogesenkette tragt bis 500 Meter Sobe eine Reufdmeedede. Aus dem Dbereljah wird Sochwasser gemeldet. Bede Berbindung amitchen ben einzelnen Orten fei ummöglich geworden. Die deutschen Bioniere leifteten Uebermenschliches, um den Sochwasserichaben von den obnehin bart mitgenommenen Sundgaugemeinden abzuhelfen.

#### Mannichafterfat in Frantveich.

Nach einer Berordnung des französlichen Kriegsministers werben nunmehr die gurifdgestellten und felddienstuntanglichen Erjahreferbiften der Jahrgange 1914 und 1915 einer neuen Ausmufterung unterworfen, gleichzeitig mit den bisher gurfidgestellten ungedienten Erfahleuten der Jahrgange 1909 bis 1887. Die Gesamtzahl dieser einer neuen Ausnmiterung ju unterziehenden Erfahleute beträgt nach bem "Journal" 177 000. Es wurden besondere Bedingungen für eine distrete und iconende individuelle Unterfuchung der lebten Jahrgange bei diesem Ausutufterungsgeschäft erlaffen. Das Gefet über die Ausbebning ber Refruten von 1917 ver-pflichtet den Ariegsminifter, zuerft alle Referben zu erschödbfen, bevor die Liften bes Jahrganges 1917 aufgestellt werden.

### Gin Barifer Franenautomobilforps.

Der Lyoner "Republicain" melbet aus Paris: Die Barifer Frauen, die zur Fiihrung von Antomobilen die volizeiliche Erlaubnis befiben, haben einen Automobilflub gegründet. Die Mitglieder des Rlubs follen fich ben Militarbehörden für militärifche Zwede gur Berfügung ftellen.

### Englische Munitionsnot.

In Birmingham wurden die erften Schritte getan, unt festguftellen, wie weit fich die Leiftungsfähigfeit ber Gabrifen, die fich mit der Berftellung von Rriegsbedarfsarrifel be-

fcaftigen, em pors chrauben läßt. Man glaubt, dog bie Regierung in gewissen industriellen Konzernen mindestens einen kontrollierenden Einfluß zu erlangen sucht; in kleineren Merkflätten wurde burch Offigiere bas Inventar aufgenom.

In den Refrutierung gamtern werben Leute fit bie Rriegsinduftrie angeworben. Man nimmt auch ungelibie Arbeiter und verlangt eine arstlide Unterfuchung

Infolge eines Mufrufes der englischen Regierung, dem fich auch die englischen Frauen in den Dienst ibres Baterlandes stellen follten, meldeten fich ungefähr 25 000 Frauen gur Herstellung von Kriegsmaterial. 3600 Frauen melbeten fich in den Munitionsfabrifen, wo fie Gefchoffe und bergleichen herstellen. Da aber der große Bedarf in Striegs-artifeln bei weitem noch nicht gedeckt werden kann, wird ber Kriegsminister sich genötigt seben, nochmals einen Appell au die Frauen ergeben gu laffen.

#### Der "Arbeiter : Beirat" für die englische Ruftungs. industrie.

Die englische Regierung bat türglich einen weitgehenden Burg-frieden mit den für die Rüftungsindustrie in Frage kommenden Giewertschaften abgeschlossen. In den dadei gestoffenen ichristlichen Vereindarungen war auch die Ernennung eines Arbeiterheitals-durch die Regierung vorgeschen. Derfelde soll der Regierung dei der Durchführung der Bereindarung, die fiberdaupt bei der Beichleunigung der Arbeiten in den Ariegsindustrien, besonders der Granatensabrikation, behilfilch sein, Der Beiedt ist jeht ernannt worden. Er besieht aus den Abgeordneten Denderson (Borübender), dem Borscheiden der Schiffsteinenkere, sowie aus dem Bondoner Stadischerpodieten und Gewerk. dafter Frant Smith, bem Borfitenben ber Majdinenbauer Brown. fie, fowie Moffes, einem auberen Gewerficaftejunftionar, ber als Selretar Des Beirate fungiert.

### Ein "deutsches Komplott".

Um die bielen noch brohenden Lontbewegungen und Streits in der Ceffentlichfeit gründlich zu distreditieren, löht die Admirali-tät stiebe z. B. die "Times" vom 1. April 1915) die Rachricht ver-breiten, daß ein "deutsches Komplott zur Infgenierung von Streits" im Lande beitebe. Dies sei von dem Gebeimagenten seitgestellt worden. Die beutiden Spipel follen fich in ben Baufen unter bie Arbeiter missen, ihre Unzufriedenseit erregen, sie zum Streif beben und, wenn alles nicht hilft, sie zum Trinfen verleiten, um durch solche Sabotoge die Brodustion anzuhalten. Go ist nur merkwirrdig, daß sich die Gewerkschaftlich indet entschieden gegen solche albernen Wärden wenden, die schließlich jede gewerkschaftliche Arbeit in Migfrebit beingen.

## Kriegsgefangene in Deutschland.

Berlin, 9. April. (28. B. Amtlid.) Am 1. April 1915 befanden fich in benticher Ariegsgefangenichaft: Frananfen: Offigiere und fonftige im Offigicesrange fichenbe Berfonen 3868 und Mannichaften 238 496; Inffen : Offigiere ufw. 5140, Mannichaften 504 210; Belgier: Offiziere ufte. 647, Mannichaften 39 620; Englanber: Offigiere ufw. 520, Manufchaften 20 307. Bufammen 812 808.

## Defterreich-ungarischer Tagesbericht.

Bien, 9. April. Amtlich mirb verlantbart: An ber Gront in ben Ditbesfiben herricht im allgemeinen Rube.

3m Baldgebirge fest ber Wegnet feine Frontalborftone unter iconungslofefter Ausnuhung feines Menfchen. materials in andauernben Sturmangriffen fort. Berge bon Leichen und Bermunbeten fenngeichnen bie im wirfungsbollften Beidut. und Dlafdinengewehrfener unferer Stellungen liegenden ruffifden Angriffefelber. 1600 unbermunbete Gein be wurden in ben geftrigen Rampfen gefangen. In allen übrigen Fronten feine befonberen Greigniffe.

> Der Stellvertreter bes Chefs bes Generalfinbes: b. Sofer, Felbmaricallentnant.

## Semilleton.

## Um die Scholle.

Gradhlung aus ben Bogelen bon Emil Unger. (Sdilug.)

In der Nachbarschaft flogen die Fenster auf und weiße Weftelten wurden ficitior. bandelte. Einige fanden icharfe Worte des Unwillens für fold bubenhafte Streiche. Wenn fie auch Annemarie nicht gerne fahen, so batten ihr Fleiß und ihre Tablraft ihnen doch Achinen abgerungen. Der Landmann hat Respekt vor geleisteter Arbeit. Und darum gewonn die junge Frau jeht zum erstennal elwas Sympathie im Dorfe. Mochte fie fonit eine Berson sein wie sie wollte, so sagten die Bauern unter sich, jedenfalls suche sie sich aber redlich zu ernähren, das batte sie bor allen Angen bewiesen. Warum denn nun böswillig die Frucht ihres Fleises zerstören? Das Blatt wandte sich. Annemarie sichlte es in der kommenden Zeit. Und als der Seppel eines Tages an ihrer Seite aus der Stadt vom Gericht fam, umd Ditterlich weinte, weil er zu einem Tag Gefängnis verurbeilt worden war, erhaben sich Stimmen, die das Berfahren gegen den Jungen ausdrücklich mitbilligten. Um einiger verfaulter Aefte wegen folch ein Aufheben zu mochen aund einen umerfahrenen Knaben für fein Leben lang gum Dieb zu stempeln das wäre wohl nicht nötig gewesen, zumal fie ihn ja im Gemeindehaus barbarisch geprigelt hätten. Der Funde von Gerechtigfeit, der longfam für fie au glimmen begann, tat Annemarie mobil. Sie ging jest nicht mehr trosig und mit zusommengebiffenen Lippen einfer, ihr Geficht hatte einen Jug den Sanftmut und Gutherzigkeit erhalten, der sie borfeilhaft kleidete. Wie kühlender Baljam legte es sich auf ihre Wunden. Als ihr Junge aber aus der Schule kam und ihr erzählte, daß er abseits auf einem Schemel fisen muffe, weil die andern keinen Dieb an ihrer Seite haben wollten,

da flammte die Empörung in der Mutter lichterloß empor. "Laß mr., Kind," tröstete sie den unglücklichen Seppel, "ich will mal sehe, ob ich Dich in derStadt in die Schul bringe karn, dann bist Du aus allem raus." Doch er ließ sich nicht trösten. Dort würden es die Schüler auch bald erfahren und genau so handeln. Darauf weinte er wieder umunterbrochen. Sie wußte fich feinen Rat. Er ag nicht mehr und walgte fich !

nochts in Fieberträumen bin und ber. In die Schule ließ sie ihn in diesem Zustand nicht geben. Nach einiger Zeit lie ein Schreiben ein, worin ber Schiller Jofef Glodner aufgefordert wurde, on einem bestimmten Lage fich im Ctobtcefongnis zu melben, um feine Strafe zu verbügen. Als Annemarie abends nach Baufe tam, lag es geöffnet auf bem Tifch, und daneben ein Bettel, worauf in fteifer Rinderfcrift Die Borte geschrieben waren: "Liebe Mutter, sei mir nicht bose, aber ich gebe nicht ins Gefängnis und ich schäme mich fo fehr und darum muß ich fort und fuche mich nicht, ich ichreibe Dir bald und auch Finel. Dein treuer Gobn Geppel."

Die Schriftzige waren verwischt, auscheinend von Tranen,

die darauf gefallen waren. Frau, .fort! mein Kind haben's pertriebe, mein armes Rind!"

Diefer Schlag traf fie mehr als alles bisher Geichebene, Mit Bentnerlaft drudte ber Samers auf ihre Seele. Ihre Mugen brannten, aber die befreienden Tranen wollten diesmal wicht fommen. In ftemmem Schmerg pregte fie ibr Töchterchen on die Bruft, jo lag fie eine Weile. Dann ging fie gum Spind und blidte fich borin um. Ceppel war febr überlegen borgegangen bei feiner Flucht, er batte fich mit Strümbfen und Semben berfeben und auch feinen guten Unang mitgenommen. Gelb batte er fiire erfte auch, benn feine Sparblidife mit dreisig Mart Inba't fehlte. Das beruhigte fie etipas. So brauchte er doch nicht gleich Sunger zu leiben. Sie bermutete sofori, daß er fich ju ihrem Onfel gewendet botte, der in Nancy eine große Schlofferei betreiben follte. Wenn der Junge den Mittagszug Leunst hatte, war er jest schon dort angelangt. Bas follte fie unbernehmen? Gie legte ihren Kopf auf Finels Betichen und so schliefen beide

Annemarie wachte erft auf, als jemand an die Stuben-

tiir pochte.

"Berein!" rief fic, noch völlig ichlaftrunfen und ordnete rasch ihr Haar. Der Schorich trat ins Zimmer und setzte fich fdiveigend neben fie. Er nahm ibre Sand und briidte fie und fo fahen beide eine geraume Weise frumm und sinnend. Es trar dunkel im Zimmer, nur die Strafenlaberne warf einen matten Schein liber bas Bettden und zeigte bie friedlichen

ebenmäßigen Ziige des ichkafenden Kindes. "Annemarie," stiffterte Schorsch jeht leise und preste

thre Sand feuriger.

"Was willst, Schorsch?" Es flang milde und doch von Statt aller Antwort einem leifen Gliidsgefühl burdwittert.

jog er fie an fich und füßte fie long und innig. Weh, Schorid, was foll denn das?" wehrte fie fanft ab Er flihlte, daß es nicht bitterer Ernft bei ihr war. Rein, das war's auch nicht, ihre mannhafte Energie war gebrochen. tat ihr wohl, fich an jemand flommern zu fönnen in all ihren Schmers, ihrer traurigen Berloffenheit. Mit gebrochener Stimme ergatite fie ibm bon ber Flucht Seppels. Er wiegte mit dem Ropfe und fprach ihr Troft gu. Gie folle fich nicht gramen, Seppel fei ein aufgewedter tiichtiger Junge, det feinen Weg finden werde. Recht babe er gehabt, daß er dem Bad hier ein Schnippchen geschlagen babe. Es wurde ihr wohl, als er fo fprach und fie lebnte ihren Robf wie ein bilflofes Rind an feine Schulter. Er fuhr ihr mit ber arbeits-barten Sand über ben Scheitel. Das Haar fühlte fich weich und gart an. Er prefte die Wange barauf. "Beißt, Annemarie, daß ich nit g'heirat hab wegen

"Ift das mahr?" fragte fie lächelnd. Sie war aufgeftanbeit und gupfte ihre Churge gurecht. Das Berg ichlug ibr mirmifch. Er liebte fie mehr benn je, das fühlte fie.

"So wahr, wie ich da fit, Annemarie, ich war damals beinah besertiert, mie ich g'hort hab, daß Du mit'm Beter

"Er war gut, der Beter," fagte fie traurig.

"Ich gland's," erwiderte er, "aber ich bin doch auch gut, gel, Annemarie?"

"Benn Du's bleibst," warf fie ein.

Du Raib!" lachte er und gog fie an feine Bruft. Gie waren auf die Beranda hinausgetreten und blidten in die idhveigende Landichaft binaus. Es lag kein Nebel und man formte weit in die Bogefen hineiniehen, wo die Konturen det Berge fich scharf von nächtlichen Simmel abhoben. Der Mond war hell wie Glas, sein Licht spiegelte fich in den Wellen de Baches, der eilfertig wie immer vorüberschoft. Und um diesel Fledden Erde hatte fie gefampft, gefambft gegen eine gant Meute, gegen Mächte, die biel mehr Einfluß hatten als und die dennoch unterliegen mußten. Gin freudiger Stoll hob ibre Bruft bober. Und jest würde fie erft recht feinet mehr bertreiben, jest erit recht nicht mehrt. Der Rampf war nicht bergebens, fie hatte gesiegt!

## Opferung ruffifder Maffen.

Bon khoningslosester Ausmittung des ruffischen Menschen naterials, von Bergen von Leichen und Berwumdeten auf den ingriffsfeldern fpricht ber öfterreich-ungarische Tagesbericht. te ber Lat trogen die ruffifden Borftobe an der Rarpathen. front bentlich das Gepräge einer von großen Massen genähren Offensive, deren ununterbrockenes Herantvogen ohne Rickthe ouf die erlittenen Berlufte burch ben Drud ber Uebersahl den Sieg erzwingen will. Man weiß, daß die Ruffen im all-gemeinen ihre Stärfe nicht im rücksichtslosen, vom ungeemmten Bormartsdrang erfüllten Angriff haben. Sie find por allem geschiedt in der Defensive, haben sich oft als Meister in der Runft bes Eingrabens enviefen, und die Babigfeit, mit fie Stellung auf Stellung hintereinander fefthalten, merbe wiederholt in öfterreichischen und deutschen Berichten different berborgehoben.

Ihre Offensive hat meistens die Form des Sich-orwärtstastens im Gelände oder des plöhlichen Hervorens aus den Schützengraben. Aber bort, wo die Seeresleitung den ftärksten Rachdruck auf ihre Operationen legt to war es gum Beifviel vor Brzennel bei der erften Belogemino. fo ift es jett wieder in den Karpathen -, werden die epferbollften Angriffe in Szene gefeht, mit einer Berichwertdung bon Menschenleben, mit einer Gleichgültigkeit gegen Berlufte, die fo ftark absticht gegen die sonstige Borliebe für befensibe Rampfform und in der sich doch wieder so deutlich Charafter einer Kriegführung offenbart, die als ihren Bartiten Trumpf die Maffe, die Babl ausspielt. Es find beipiellose Stürme, die die berbundeten Trubben in den garpathen zu bestehen haben. Sie bedeuten für die Verteidiger der Karpathen einen Höhepunkt der Leistung selbst in diesem Kriege, der so sehr die Mahstäbe gegen früher verrückt und erweibert bat. Erwägt man, daß ein großer Teil der Berbeidiger der Karpathen den ganzen Winter auf ihrem Blabe fteben, dog fie alle Unbilden der barten Jahreszeit, die in Gebirge doppelt bort ift, ertragen und eine ununterbrochene Rette von Gefechten und blutigen Rämpfen durch efe Beit haben schleppen milfen, so bleibt man mobl von der Sejahr der Uebertreibung frei, wenn man jagt, daß kaum jemals in der Geschichte der neueren Kriege diese äußersten Anforderungen an die Ausbauer, on den Opfernat und an de Widerstandsfraft der Truppen gestellt wurden wie bier. Man empfindet daber umfo freudiger die Meldung vom Erfolg in der Ofterschlacht Rach ist die Schlacht nicht zu Ende aber der Berichberstatter der "Boss. Ban," kann melden, sie fiebe beutlich icon im Beichen einer erlahmenden ruffischen Angriffstätigkeit. Werm nicht alles triigt, seien die Russen bei ihren Generalangriffen derart geschwächt worden, daß ein neiner Gegenangriff, für den allerdings eine gunftige Bitterung not bit, schöne Früchte zeitigen bürfte. Wenn auch an einzelnen Stellen in geringem Mage einvas Gelände preisaspeden tourde, so have die Front sich boch als ungerbrechlich etviesen. Die Hamptreserben, die den Russen für ihre Opera-tionen auf diesem Kriegsschauplat zur Berfügung siehen, haben in diesem gewaltigen Ringen an Schlagfraft umgebener eingebüßt.

Das Berfiner Togeblatt" ichildert in einer Melbung Sperjes die Rambie auf der Linie Ondabafo-Rontbespatta-Szemelyne in ben Karpathen wie folgt: Der erbitterte Rampf dauerte durch volle drei Tage und Nächte. Die Ruffen stürmten hier in achtfochen Reihen gegen unfere befestigten Stellungen. Uniere tabferen Truppen richteten fürchterliche Berheerungen in den Reihen des Gegners an ber fich einer ungewöhnlichen Kompfesweise bediente. Bor thren acht Reihert trieben fie zwei Reihen, scheinbar als Augelfänger dienende. Ob diese zwei Keiben tatsächlich Frontkruppen waren oder nicht, läßt sich zurzeit noch nicht feststellen. Tatsache ist, daß es nichtunisormierte ganz junge Buriden waren, deren Biviffleider mit einem ruffifden Militärmantel bededt waren. Die einzige Aufgabe diefer Kermiten bestand darin, zusammengeschoffen zu werden, um mit ihren Beibern den nachfolgenden Reiben als Declung zu ienen. Rach Ausfagen einzelner bemitt die ruffische Ceeresleitung das golistich-polnische Refrutenmaterial als Augelfånger.

Die Befatung von Przempst in Ruftand.

Wien, 9. April. (D. D. B.) Bon einem ber Besahung Brzempst angehörenden Oberleutnant Dr Wilhelm Pfannhaufer ift aus Kiew eine bom 30. Marz datierte Bostfarte eingetroffen, auf der er mitteilt: Geit bier Tagen auf dem Wege, wohin ungewiß. Es geht uns fehr gut. Sabt feine Sorge, wenn lange feine Radricht fommt, Wir find auf Erholung, die wir febr notig baben.

Greuel.

Bien, 9. April. Gin heute veröffentlichtes Rotbuch entbalt eine Sammlung von Kachweisen für die Berledungen des Kölferrechts durch die mit Cesterrecht-Ungerm triegssuhrenden Staaten. Der vierte Teil der Sammlung enthält indgesaut 71 Stüde, unter denen sich antliche Melbungen und Prototolle besinden über grauenhafte Migbandlungen Bermundeter, über menfchenunmurdige Bebandlung in Spitalern untergebenchter Aronfor und gemenhafte Ber-jehrmelungen gefallener Soldaten. Das Stud 128 berichtet über emporende Martern an einem Sufarenunteroffigier, bem ban Gerben die Unterarme abgehadt und die Oberarme gebunden wurden, worauf er in diesem Buftande auf ein Pferd geseht und bas Pferd int Wolopp debengetrieben murbe. Ginem enberen Raum wurden Einschnitzt in das beiderseitigs Rippenfell gemacht, ein Strid durch die Brust gezogen, worauf er an demselben ausgehängt und unter ibm Gener angegundet wurde. Andere Leute wurden auf Bajonette gespieht und so umbergetragen. Delmindische Nebersälle werben von ferbifden Komitatigis, Beibern und Rindern berichtet. Bon Montenegrinern wird neben der Beschiehung von Sanitäisstationen eine große Angohl grauenhafter Berftummelungen, die an Berwundeten und Toten berüht wurden, gemelbet. Die in der Samm-

lung aufgegählten, von den Kussen, gemelder. Me in der Samin-lung aufgegählten, von den Kussen in der Buswing verübten Greneltaten, Blünderungen und Verwüstungen sind zum Teil be-reits aus früher veröffentlichten Ritteilungen und aus den jüngsten Feitsellungen rumänzicher Lätter hinreichend belannt. Brüssel, 10. April. Die Korrespondenz Biper, Abteilung Bei-pien, meldet: Die seht in Landon erscheinerde "Independence beige" brachte in ihrer Kummer vom 26. März eine ihr von dem belgischen Instigministerium zugegangene Geneelgeschichte, die sich in dem Orte Semmit der Kummer vom Leinelgeschichte, die sich in dem Orte Semmit der Kummer vom Landon soll. Eine Andersonn namen Sempft bei Antwerpen ereignet heben foll. Gin Juhrmann namens David Jarbens habe eina 20 bis 35 deutschen Soldten zu essen zu gegeben, die dann seine löschsiese Tocher vergewolltet und mit den Bosonetten ausgespiest hötten. Auch den Hährigen Sohn hätten sie getötet und schließlich auch durch Aebolberschisse seine schreiende Frau. Belgische Soldaten hätten die deutschen Soldsten vertrieben. Die Gefamtheit ber Mabden bon Gempft fei übrigens vergewaltige worden. Der Generalgomberneitr bat eine Untersuchung eingeleitet, die ergab bog bie Geschichte von A bis 3 erlogen ift. Denn es gibt bie ergab, bag bie Geschichte von A bis 3 erlogen ift. Denn es gibt in Sempft feinen Bubemann namens David Jordens; das bestätigen der Bürgermeister, sein Bruber und der Gemeindesestrelät zeugen-eidlich. Der Bürgermeister sagte loger aus, daß sich die beutschen Soldaten nach den Erklärungen glanbwürdiger Berjonen, die den Ort feit Kriegsousbruch niemals berlaffen haben, tabelles benommen baben. Kann man erwarten, bah bas beleiche Auftigminifterium bon biefer Befanutmachung Rotiz nimmt und fie ber Ceffent-Lichfeit unterhreitet?

## Serbifd - bulgarifder Zwifdenfall und Dreiperband.

Die bulgariiche Regierung hatte ber ferbiichen bedeutet, fie jei unschuldig an der Erwordung serbischer Gendarmen burd mohammedanische Mazedonier, sie habe auch gleich die auf bulgarisches Sebiet geslichteten Muselmanen entwaffnet und sestgarischen Bresse wird aber felbitverftandlich febr energisch betont, die blutige Zot fei ein Bergweiflungsaft wegen ber Migbandlung ber Mobammedaner durch die Serben. Parifer Blatter beschuldigen Deutich-land und Defferreich ber Urseberschaft jener Morde. Sie jagen, wenn die bulgarischen Regierungsmänner unfähig feien, dem Einflusse Deutschlands und der mozedonischen Partei, die Bulgarien zum Kriege gegen Gerbien aufreizen wollen, zu widersteben, jo follten fie anderen den Plat überaber in Sofia miffe man aufboren, eine gwiefpaltige Bolitif au treiben, die unter bem Bormande ber Rentrolifat den Intereffen der Feinde und ber Alliierten diene. Die Ropenhagener "National Tidende" meldet aus Baris, die Gefandten ber Militerten in Cofia batten ben Auftrag, einen gemeinfamen Schrift bei der bulgarifden Regierung zu unternehmen und eine Erlärung für den Grengswischenfall au fordern. Die Anfrage würde die Form eines Ultimatimis

baben und es würde Karfte Abfaffung der Antwort gefordert

## Bergarbeiterminiche und preufifche Regierung.

Der preußische Arbeiteminister Sybow hat gwar bie Gingaben ber vier Bergarbeiterberbande wegen Erzichtung von Einigungs-ämtern im Bergbau abgelehnt, aber bafür an die Oberbergämter eine Verordnung berausgegeben, welche er den Bertretern der Berg-arbeiter zur Kennenis brachte.

Er hat die Oberdergamter angewiesen, gufünstig dabin zu wir-ten, daß bei Verlegung der Schichtzeit, Einlegung den lleberichter ten oder Sexunziehung von Gefangenen, namentlich auch dei Dir-ferenzen über die Lohnfrage dorber die Arbeitetausschüffle aus-reichend gedort werden sollen. Ramenflich sollen auch dei den Be-streibungen der Berfe zur Bermedrung der Produktion während der Priegözeit die geplanten Nahmadmert werder mit den Arbeiter-ausschüffen gründlich besprochen und die Einwendungen und An-reaungen der Ausschüffe nach Nönlichseit beachtet und berückseich regungen ber Ausschuffe nach Roglichfeit beachtet und berudfich tigt werden. Die Oberbergamter sind in dieser ministeriellen Berfügung für den fisselischen Bergbau serner angewiesen, auch auf den Privasbergdau in demselben Sinne einzwirten, damit namentlich auch Differenzen über die Lobnstragen möglichst vermieden werben. Die Oberbergamter und Revierbeamten sollen zufünftig auch im Privatbergbau bei Differenzen icon dann vermittelnd eingreifen, wenn sie nur von einer Seite der Beteiligten angerufen werben. Sind die Differengen gwischen den ftreitenden Barteten fo ernfter Roine, bah eventuell Streifs und Aussperrungen entiteben tonnen, so sollen die Oberbergamter und Bergrevierbeamten auch unaufgeforbert bermittelnd eingreifen.

Benn es gelingt, diese Berardnung des Ministers allgemein zur Geltung zu bringen, namenlich wenn das im fortschiftlicheren und humanen Sinne geschieht, so wäre es, nach der Bergarbeiter-zeitung, immerhin ein großer Fortschritt, der zu einer besseren Berständigung zwischen Bergarbeitern und Arbeitgebern führen

### Dermifchte Kriegsnachrichten.

Gine Rriegsaulage bon 10 Marl im Monat geloafti ber Berliner Maciftrat ben Arbeitern, Angestellten und Boomien mit nicht mehr als 2000 Mart jährlichem Diensteinkommen.

Ragdeburg gewährt an diefelben Berfonalfategorien bie

30 Bfennig Aufbefferung.

Die Stadt Roln wird voransfichtlich ju Anfang ber machften Boche Brot, bas ous Reis und Reis gerfte, alfo aus nicht bet Stredung unterliegenden Stoffen bergeftellt ift, in Bertebe bringen. Diefes Rolner Brot foll insbesondere benjenigen bienen, für beren Berhaliniffe bie geschlich erlaubte Brotmenge gering ericeint. (Gin almlides Brot vermenbet icon langere Beit bie Berlinger Midinger-Reitauration.)

Baut einer Beröffentlichung bes Beftfalifden Bader-Innungsverband es toften gurgeit: Roggenichrot (wird gur Serftellung von Schwarzbrot vermenbet) in Coesfelb 27 Mart, in Gelsenfirden 40.50 Mart, Roggenmehl in herford 33.50 Part, in Berten 50 Mark. Es wird zugleich bervorgehoben, daß biefe fraffen Abweichungen auf bas verschiebenartige Borgeben ber Gemeinden gurudguführen maren. - Ber füllt fich bier auf Roften bes Bolles die Tafcben?

Der Poften mei fungs. Bofiauftrags- und Rachnahmedienft aus Deutschland mit Defterreich, Bosnien, ber Bergego wing und Liechtenftein wird bente eufgenommen.

Ungarn verbietet Bornerfaufe ber Ernte 1915 bon Weigen, Roppen, Gerfie, Safer, Mais, Hilferstrückte, Rops, Deljoaien und Statioffeln.

Die Rieberlande erliegen ein Ausfuhrverbot für Rartoffeln, Rartoffelidmibel und Rartoffelobfalle.

Die Gifenbehnbireltion Stodholm feilt mit, daß die fchmed iden fahren ber Dienft auf ber Linie Trelleborg. Sa fen Pi wieber aufnehmen.

In Teglio in Ben egi en find bie Arbeitelofen in bas Nothers eingebeungen und hoben die Archibe und die Robel ger-

Gin junger mohoumedanischer Aegupter namens Robammed Gabel aus Mansura schoft in Kairo auf den neugebadenen aguptifden Sultan Der Gulton blieb unberleht, meil ein Italiener namens Giarrotti ben Revolver beifeite fchlug.

Rach bem Bericht bes englischen Sandelsamtes betrug ber Bert ber Ginfuhr im Ronat Rarg 75 590 912 Biumb Sterling gegen 66 947 815 Pfunb Sterling im Mars 1914, ber Bert ber Musfuhr 30176 066 Birint Sterling gegen 44 518 661 Birmb Sterling im gleichen Ronat Des Borjahres.

## Rene Untersuchungen über die geichlechts: beftimmenden Urfachen.

Jedermann ift befannt, daß die Geidlechtsverichiedenheit bei Lieren gleicher Art nicht nur im Ban der Fortoffangungswerfgeuge und burch die Art ber produzierten Reimzellen gum Ausbrud fommit, fondern fich auch häufig icon außerlich in gewissen Rörperbildungen ober Funktionen, die fogenannten fefundaren Geschlechtsmerkmale, anzeigt. Die Mähne des mannlichen Löwen, der Sporn des mannlichen Subns, das Cemeih des mannlichen Siriches find die befannteften Beifbiefe dafiir. Es gibt nun aber niebere Tiere aller Urt, bei benen die Berichiedenheit zwiiden Männchen und Weibchen auch im Neugerlichen noch auffälliger fich ausbrückt als bei deit boleren Tieren. Das Tier, bei bem fie die marfanteite Fornt erreicht hat, durfte aber der grüne Ruffelwurm (Bonellia riridis) fein, der im Mittelmoer unter Felfen und in Steinböhlen lebt. Bahrend dos Weibden ans einem girta 6-8 Bentimeter langen Cad und einem augerordeutlich behnbaren Stopflappen (bem jogenannten Riffel) befteht, der an feinem Ende gegabelt ift und in ausgestreckten Juffande eine Länge von über einen halben Meter erreicht, ift bas Männen nur 1-2 Millimeter groß und untericheidet fich auch in feinent Aengern und Innem wesentlich vom Weibchen. Gs abnelt einen Girnbelwurm. Es fehlen ihm dos Blutgefähfostem, die Augen und auferdem die griffe Farbe des Beib-Das Bandmart und ber Darm, bem Schlund und After fehlen, find ftark gurifdgebilbet: hingegen ift das Geichlechtsorgan, der fogenannte Comeniciauch, febr fraftig ent-widelt. Gebr fonderbar ift nun die Jebensweise biefes Mann-Gens. Es ichmarott nämlich sunächft auf bem Riffiel des Beibchens, dann wandert es in den Uterus (Die Gebärnnitter), um bort bie Gier gu befruchten. Ri einer fürglich ongestellten Untersuchung darüber, intvieweit die am Riffel bes Weibchens fich enfwidelnden mannlichen Larven vom Milfel überhaubt abbangig find, bat ber betreffende Forider - C. Balber in Renpel - min festgestellt, daß die barafitifche Lebensweise der Sarben für Die Geidlechtsbefrimmung bon wejentlicher Becutung ift. Ja, es bat fich dabei ein höchft eigenartiger Modus

ber Geschlechtsbestimmung berausgestellt. Was nun zumächst die Beziehungen zwischen der manntichen Larve und dem weißlichen Riffiel anbetrifft, haben die Erberimente zweisellos ergeben, das die Larve aus dem Riisel l

Stoffe aufnimmt. Rabrungsftoffe durften es aber nicht fein denn jede Larve befitt folde in Geftalt von Deltropfen felbft in genügender Menge. Man muß vielmehr annehmen, daß die aus dem Riiffel in die Lame übertretenden Stoffe geldliecht. bestimmende Substangen find, die bewirken, daß die bis dabin geschlechtlich indifferente Larve ju einem Mannchen wird. Daß leptere Annahme richtig ift, baffir fprechen die Experimente. Der Gelehrte teilte namlich die von einem einzigen Weibden Den Larven nun, die aus einer folden Bortion ftammten, wurden erwochfene Beibeien fofort beigefellt, an beren Riffel fie fich festichen founten. Die aus einer anderen Portion entftandenen Larben wurden bingegen in Glasschalen obne Beibden weitergezücktet. Do fielte fidenim ichlieglich berand, baß die Larven, die Gelegenheit hatten, fich an die Riffel der beigegebenen Beibden an fepen, ausnahmelos an Mannden murben, mabrend aus den Larven, die biefe Möglichkeit nicht befagen, fast ausschlieglich Beibden fich entwidelten, und zwar in der Beije, daß fie erft eine Zeitlang beim geschlechtlich indifferenten Stadium verweilten und banach erft die Entmideling jum Weibden emidblugen. Dag für die Entftebung ber Mannchen nicht unbedingt bie parafitate Lebensweise auf bem weiblichen Rittel notwendig ift, jeigt die Latioche, daß auch unter den isoliert gebaltenen Larven einige (wenn auch nur girfa 2-6) fich an Mannigen entwidelten. In biefer isoliert entwidelten Giervortion entstanden fibrigens auch einige Zwitter, b. h. Tiere, die zugleich mannliche und weibliche Eigenschaften beiahen. Solche Zwittersommen erhält men auch — und zwar in größerer Johl —, wenn man solche Lar-pen, die nicht länger als höchstens 2 Tage auf Weihechenrissel schmarokt haben, von diesen entsernt und sie dann isolieret weiterzüchtet. Bei Tieren, die länger als 2 Tage auf dem Weibehenrissel ledten, bildet sich auch bei isosierter Weiterguchtung der reine Mannchendgarafter. Die Tendenz au mann-licher Entwickelung ift also bier icon vorberrichend geworden.

Durch diefe Totiaden fieht fich Bolger an der Annahme veranlagt, bag beim Riffelmunnt dos befendnete Er fowobl wie auch noch die junge Larbe gur Bilbung eines Manncbens wie eines Weibchens fabig ift. Erft bestimmte außere Saftoren, nämlich die ichmarohende Lebensweije auf dem Weibchenriffel. laffen in der weiteren Entwicklung die eine (männliche) Tendens über die andere fiegen. Er bezeichnet diese Art von Gezehlechtsbestimmung als metagam, im Unterichied bon ber ingomen Gefchlechtsbestimmung, wie fie bei den meiften Tieren

au finden ift, mo das Weichledt ichon mit der Befruchtung festgelegt wied. Es gibt ichlieflich noch eine dritte Art von Geidleditsbeitimmung, die bei einem anderen Wurm mit Amergmonnden, dem Dinophilus, tonftatiert werden fonnte. Sier findet man bereits im Cieritod — also vor der Befruchtung — sowohl "männliche" wie "weibliche" Eier. Beide Sorten werden zwar auch befruchtet, aber die Befruchtung hat nicht den geringiten Ginfluß mehr auf den Geichlechtscharafter bes

Die Tatfode übrigens, daß auch aus den isoliert genüchteten Giern des Rliffelwurms ein geringer Brogentigt non Männchen fich entwickelt bat, tropdem fie keine Gelegenbeit batten, auf Beibebenriffeln ju ichmaroben und bedurch geidlechtsbeitenmende Gubitangen aufgunehmen, berfucht & mit der Annahme zu erflären, bag die junge Larbe bes Riffel. wurms awar ein Switter fei, aber ein folder, bei dem die manulide Tendens porberricht.

### Bucher und Schriften.

Rriegsgevortaphische Zeithitber. Sand und Leute ber Kriegsichauplate. Serausgegeben ben ben Privatbogenten Dr. Hons Spelbmann und Dr. Erwin Schen. beft 1: "Die mir t. icaftlichen Grundlagen ber friegführenden Madite. Bon Brof, Dr. A. Op. Del Bermen. (80. 48 Seisen. Berlag Beit & Co. in Leipzig.) Breis 80 Bfg. Es bat fic im Berlaufe bes Krieges mehr und mehr hermogeitellt, wie wichtig bie wirtschaftliche Kraft ber einzelnen Granien ift. Neber fie unterrichtet und Oppel. Bon jebem Lanbe führt er vor Nugen, wat es an Brobnften feinen Belvohnern gut bieten imftanbe ift und berart lebreriche Bergleiche, die uns fo recht beutlich berartschanlichen, was aus unfer Bajerland jest im Kriege zur Ber-fügung stell. In einer Zeit, in der wirtschaftliche Magnobmen eine jo bedeutende Rolle spielen, sollte jeder die Schrift von Oppet gelesen baden.

— "Unser Rutgarten." Anleitung zur zwedmäßigen Ind-nüßung kleiner Gartengrundstüde. 1. Teil: Gemüsebau. Son Hans Konwiczsta. Mit 14 Abbildungen. Breis steif broschiert 50 Kiennig. (Berlag E. Nifter in Nitraberg.) Das Buch gibt in flarer, leichtverständlicher Form Anleitungen zur Jucht und Bflege ber Gennise. Es ift so gebalten, daß es jeder Anfänger benft den geldgültig, ob er ein fleines oder ein in größerem Sitte gebaltenes Gärtiger aniegt. Es ist nichts darin übersehen, was gur Anlegung eines Gartens nötig ist; auch aufhölt es alles, von nicht allein jeht, wo men mit den Boeraten an Lebensmittelm sparen mitz, jondern nich jür alle Fälle zu ziehen tohnend und wunichenswert ift.

# Die Konsum-Genossenschaften

verdienen das Interesse der Allgemeinheit, wie das jedes einzelnen Menschen!

Zehntausende von Menschen sind jahrelang gleichgültig an den Konsumgenossenschaften vorübergegangen, als ob sie für sie gar nicht existierten. Selbst die tiefen Wunden, welche eine übel beratene Wirtschaftspolitik schlug, konnte diese zum Teil Hoffnungslosen nicht auf die Selbsthilfeorganisationen der Genossenschaften aufmerksam machen. Es bedurfte erst des Krieges und des sauberen Planes edler Menschenfreunde, uns auszuhungern, sowie des unheimlich zunehmenden Zwischenhandels, der die Notlage des eigenen Volkes wucherisch ausbeutet, um jenen das Vertrauen in die Nützlichkeit und Leistungsfähigkeit der Konsumvereine überraschend schnell zu lehren.

## In den Genossenschaften

können die Konsumenten-Interessen in der jetzigen kritischen Zeit erst dann wirksam vertreten werden, wenn neben der wirtschaftlichen Erkenntnis eine gleichzeitige Erhellung des moralischen Bewußtseins der Konsumenten einhergeht. Angstkäuser und Warenhamster, welche einzelne Waren zehnpsundweise zur Erhaltung ihres kostbaren Lebens einkausen, begehen groben Unsug, denn sie össen Preistreibereien Tür und Tor. Es ist aber auch eine Versündigung an den Aermsten, welche nicht in der Lage sind, Waren im voraus und im großen einzukausen. Zu diesen gehören meistens die Frauen unserer seldgrauen Brüder, welche ungeheuerliche Blutopfer für uns bringen. Bei den Zentralinstanzen der deutschen Konsumgenossenschaften und der Großeinkaussgesellschaft deutscher Konsumvereine

## laufen die Fäden zusammen,

welche einen genauen Ueberblick über den Stand des Warenmarktes ermöglichen. Die verfügbaren Bestände notwendigster Lebensmittel reichen nicht nur bis zur neuen Ernte, sondern es können noch Vorräte in die neue Ernte mit hinübergenommen werden. Vor Hungersnot braucht sich also niemand zu fürchten. Der Konsumverein ist eine wirtschaftliche Organisation des Verbrauches. Der geschulte Genossenschafter ordnet sich bewußt und freudig den Notwendigkeiten des Tages unter, denn er trägt damit für seinen Teil zum Sieg und endgültigen Frieden bei. Vereinbarungen,

# die alle Klassen, Völker und Rassen verknüpfen,

wird auch dieser Krieg nicht ermöglichen. Der Klassen-, Völker- und Rassenkampf wird mit der privatkapitalistischen Wirtschaftsordnung weiterbestehen. Aber neben der Erhaltung unseres jetzigen Kulturstandes wird der Krieg eine Stärkung der genossenschaftlichen Organisation bringen, welche sich in den Zeiten der Kriegsnot als dauerhaftes Gebäude und als eine Einrichtung
vernunftgemäßer Gestaltung der Warenverteilung und der Warenerzeugung erwiesen haben. Zur Stärkung der Genossenschaften
mögen vor allen Dingen unsere Frauen beitragen, welche durch die Konsumvereine unmittelbar aus den kleinen Interessen ihres
Haushaltes und dessen Bedürfnisse in die großen Zusammenhänge und die begeisterten Hoffnungen der sozialen Entwicklung
eingeführt werden. Die Treue der weiblichen Kundschaft, ihre Festigkeit und Ausdauer für die Konsumentenorganisation wird
gestärkt mit der Erkenntnis,

# in ihnen verkörpert sich das Prinzip

des Gemeinsinnes, der demokratischen Selbstregierung des wirtschaftlichen Lebens, eines großberzigen Erfassens aller sozialen und ökonomischen Fragen, der Schaffung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen und der Ausschaltung profitmachender Vertreter der Konkurrenzwirtschaft. Es gibt gar keine sozialen Bestrebungen, die wirtschaftlich und moralisch mehr gerechtfertigt wären, als die Genossenschaftsbewegung. Sie weckt die besten und intellektuellen Kräfte im Menschen, macht die Kraft der Selbsthilfe lebendig und zeigt den Weg

# der Verbrüderung aller Menschen!

In unserem Wirtschaftsgebiet bestehen folgende Konsumvereine: Konsumverein für Frankfurt a.M. und Umgegend & Konsumverein Biebrich (Rh.) & Konsumverein Egelsbach & Konsumverein Fischbach (Taun.) & Konsumverein Gießen & Konsumverein Heldenbergen & Konsumverein Höchst a.M. & Konsumverein Hornau & Konsumverein Kelsterbach & Konsumverein Krittel bei Höchst a.M. & Konsumverein Langenselbold-Hanau und Umgegend & Spar-, Konsumund Produktivgenossenschaft Neu-Isenburg & Konsumverein Oberrosbach & Konsumverein Rodheim v. d. H. & Konsumverein Ruppertshain & Konsum- und Sparverein Schwanheim Wetzlar-Braunfelser Konsumverein & Konsumverein Wiesbaden

Konsum- und Sparverein Kreuznach